

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 23

Rubrik: Wussten Sie schon...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das war wieder einmal ein bundesrätlicher Auftritt, wie wir ihn im Schweizerlande leider immer seltener zu sehen bekommen. Wenn unsere hohen Magistraten jeweils ihren Berner Polit-Olymp verlassen, um für ein paar Stunden Volksnähe zu schnuppern, so geschieht dies normalerweise stets auf die gleiche Weise: Im Seufzton und mit Kummerfalten im Gesicht referieren die Herren Bundesräte über die ach so schwierigen Aufgaben, die ihnen im Departement tagtäglich gestellt werden.

Aber weil es sich in letzter Zeit bei unserer Landesregierung eingebürgert hat, dass man dem politisch Unangenehmen gerne aus dem Weg geht, sind solche Bundesrats-Auftritte in der Provinz stets vom Versöhnlichen geprägt. Bitte keine zu deutlichen Worte gebrauchen, das schlummernde Volk könnte ja ganz böse aus seinem Schläfe geweckt werden!

Da setzt Flavio Cotti viel lieber sein charmantes Tessiner Lächeln auf, was auch schnell seine Wirkung zeigt: Bald einmal weiss der Zuhörer nicht mehr, was der Vorsteher des Departements des Innern in seinem Referat nun eigentlich gesagt oder eben nicht gesagt hat. Oder Kaspar Villiger hat an öffentlichen Auftritten die Bevölkerung schon mit seinem spitzbübischen Lächeln und dem unverkennbaren Image eines Oberpfadis aus dem Luzerner Hinterland in den Bann gezogen, bevor er auch nur das erste Wort gesprochen hat.

Was ist nur in Ogi gefahren?

Und nun dieser Auftritt von Bundesrat Adolf Ogi in Chur! Wer geglaubt hatte, dem Verkehrsminister würde der Weg ans 100-Jahr-Jubiläum der Rhätischen Bahn schwerfallen, der sah sich getäuscht. Knapp zwei Wochen nach dem bundesrätlichen NEAT-Entscheid zuungunsten der Ostschweiz gefiel es dem Strahlemann aus Kandersteg ganz offensichtlich, in der Höhle des Löwen die Rolle des hohen Gastes zu spielen.

Welch ein Glück, dass unsere Nation einen Landsvater wie Adolf Ogi besitzt.

Strahlemann in der Höhle des Löwen

Der hat in Chur nicht Schalmeyenklänge angestimmt, sondern vielmehr kräftig auf den Putz gehauen. Und den Bündnern soll's noch heute in den Ohren klingen. «Welch ehrlicher Bundesrat», titelte die *Bündner Zeitung*, und war sichtlich erstaunt, dass von dieser verschwindend klein gewordenen Spezies im Bundesrat offenbar immer noch ein paar vorhanden sind.

Fürwahr, Bundesrat Ogi zeigte sich am RhB-Jubiläum von seiner ehrlichsten Seite: Dass er das Vorderrheintal mit dem Hinterrheintal verwechselt hat, darf dem Bun-

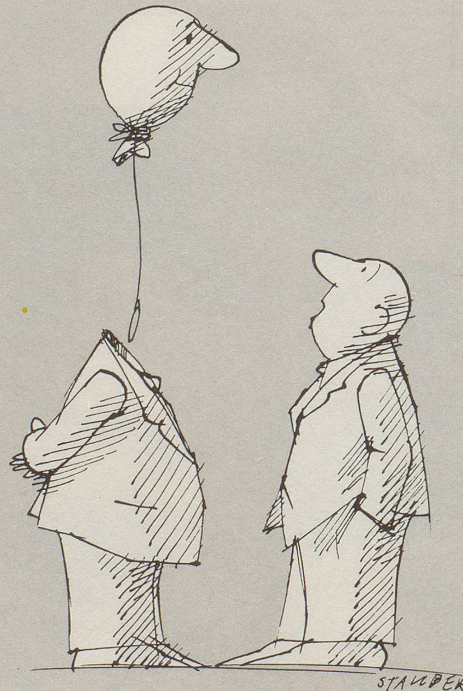
desrat sicher nicht in die Schuhe geschoben werden; es ist halt darauf zurückzuführen, dass in der Handelsschule von La Neuveville und in den Skilehrerkursen des SSV seinerzeit die Prioritäten anders gesetzt worden sind. Die Offenheit aber, wie er den Bündnern alsdann klarmachte, «ihr habt den Splügen nicht bekommen, und ihr könnt euch dann den Gotthard-Ost gleich in den Kamin schreiben», das war schon starker Tabak.

Auf dem Festplatz rätselte männiglich, ob die zahlreichen Ogi-Berater in der Berner Departementszentrale ihrem Chef die falsche Rede ins Sacko gesteckt hätten, und sich dieser an einer BLS-Jubelfeier in Brig oder Spiez wähnte. Aber nein, das kann sicher nicht sein: Dölf Ogi hat mehrmals betont, wie sehr ihn die Reise mit seiner Frau ins Bündnerland gefreut habe. Erstens läge ihm die RhB am Herzen, «und zweitens sind wir so endlich wieder zu einem arbeitsfreien Samstag gekommen». Na gut, wir mögen dem Ehepaar Ogi diesen Tag gönnen. Aber deswegen gleich so offenen Herzens und Mundes den Bündnern zu erkennen geben, dass er halt ein Bundesrat aus dem Bernerland sei, das war der Ehrlichkeit schon etwas zuviel.

PR-Mannen sind gefordert

Da muss Bundesrat Ogi in den nächsten Jahren in Sachen «pfleglicher Umgang mit dem Volk» aber noch viel, viel lernen. PR-Mannen rund um Ogi macht Euch daran, den Chef so zu verkaufen, wie es sich für unsere Schweizer Politik gehört. Also den Herrn Bundesrat nicht das sagen lassen, was man eigentlich denkt und realisieren möchte, sondern vielmehr an alle im Volk schöne Rosen verteilen. Dann sind alle zufrieden, und der Chef wird noch ein populärer, sprich volksnaher Bundesrat.

Und habt Ihr PR-Fritzen gegenüber dieser Methode etwelche Skrupel, was ich zwar nicht glaube, dann haltet Euch unbeirrt an André Malraux. Der hat einmal gesagt: «In der Politik ist es manchmal wie bei der Grammatik: ein Fehler, den alle begehen, wird schliesslich als Regel anerkannt». So einfach ist das, Herr Ogi.



Wussten Sie schon ...

... dass Luftballons Platzangst haben? am